

TITELTHEMA

das RECHT der TIERE

ORGAN DES BUNDES GEGEN DEN MISSBRAUCH DER TIERE e.V.

Amtlich als gemeinnützig und besonders förderungswürdig anerkannt

Heft 3/4 1962

Verlagsort Starnberg/Obb.

Habe ich
das verdient?



Zur 70. Wiederkehr des Geburtstages von Heinrich Zimmermann, dem Schöpfer des Welttierschutztages



Heinrich Zimmermann

Wir feiern Jahr für Jahr den „Welttierschutztag“, aber der Name jenes Mannes, dem diese Einrichtung zu danken ist, wird meist völlig verschwiegen. Heinrich Zimmermann kämpfte jahrelang darum, und auf dem Internationalen Tierschutzkongreß in Florenz am 8. 5. 31 wurde sein Antrag, jeweils am 4. Oktober eines Jahres einen Welttierschutztag zu feiern, einstimmig angenommen. Seitdem wird dieser Tag alljährlich in hunderten von Veranstaltungen in vielen Ländern von den Tierfreunden festlich begangen und, wie wir wissen, mit großem Erfolg für die Verbreitung des Tierschutzgedankens. Heinrich Zimmermann war unser jüdischer Mitbürger. Die Nazi haben diesen großen Tierfreund im Jahre 1942 in einem Konzentrationslager umgebracht. Wäre es nicht an der Zeit, daß die gesamte deutsche Tierschutzbewegung dem „Schöpfer des Welttierschutztages“ an der Stätte seines Wirkens in Berlin ein Denkmal der Liebe und des Dankes setzt?

Aus dem RdT 2/1958:
Ehrung von Heinrich Zimmermann

Zum diesjährigen Jubiläum
des bmt

60 JAHRE

EINSATZ FÜR DIE TIERE!

Der folgende Beitrag nimmt Sie, liebe Leser, auf eine kleine Zeitreise in die Anfangsjahre des Vereins mit. Welche Tierschutzprobleme beschäftigten unsere Gründungsmütter und -väter und hatten sie überhaupt die Möglichkeit, sich tierschutzpolitisch zu engagieren?

Anhand historischer Texte und Fotos aus den ersten "Recht der Tiere"-Ausgaben zeigen wir Ihnen, wie unsere Vorgänger die Öffentlichkeit für das Leid der Schlachtpferde, Versuchstiere und Kettenhunde sensibilisierten und welche prominenten Mitstreiter ihnen dabei zur Seite standen.

Wir möchten Ihnen an dieser Stelle von ganzem Herzen danken - für Ihre Unterstützung, Ihr Vertrauen und Ihre tiefe Verbundenheit zum Tier, die uns alle eint.

Wie alles anfing ...

Genau genommen feiert der Bund gegen Missbrauch der Tiere in diesem Jahr nicht sein 60., sondern bereits sein 90. Jubiläum, denn die Anfänge des Vereins reichen bis ins Jahr 1922 zurück. Damals schlossen sich engagierte Tierfreunde mit dem Ziel zusammen, gegen grausame Eingriffe am unbetäubten, lebenden Tier vorzugehen. Diese als "Vivisektion" bezeichneten Tierversuche spiegelten sich auch in der Namensgebung "Bund gegen die Vivisektion" wider. Vorbild der Gründergeneration des Bundes war der deutsche Philosoph Arthur Schopenhauer (1788 - 1860), ein entschiedener Gegner der Vivisektion. Er hatte über lange Zeit einen prägenden Einfluss auf die erwachende Tierschutzidee in Deutschland. Für Schopenhauer war das Mitleid mit dem leidensfähigen Individuum die zentrale Motivation und Grundlage für moralisches Handeln auch gegenüber dem Tier.



Künstlerin und Tierschützerin: Lil Dagover

Ihre ganze Freizeit gehört den Tieren und der Förderung des Tierschutzgedankens. In Gesprächen mit Ministern und hochgestellten Persönlichkeiten macht sie immer wieder auf die Notwendigkeit besserer Tierschutzgesetze aufmerksam. Die Künstlerin, Mitglied unseres Bundes, bringt für den Tierschutzgedanken ständig große finanzielle Opfer und greift stets sofort ein, wo ihr Tiere in Not be-
gennen.

Aus dem RdT 4/1957

Aus dem RdT 4/1959



Der neue Tierschutz-Werbewagen im Einsatz

Mit finanzieller Förderung der Landesgeschäftsstelle München des Bundes gegen den Missbrauch der Tiere e.V. wurde im

Mit dem Reichstierschutzgesetz zum Schutz der Tiere vom 14. November 1933 wurde in Deutschland der erste Schritt zum ethischen Tierschutz vollzogen. Vivisektion sollte nur dann nochzulässig sein, wenn der erstrebte Zweck anders nicht erreicht werden konnte. Ein Sieg für die Tierschutzbewegung, der auf katastrophale Weise durch die Ereignisse im "Dritten Reich" diskreditiert wurde. Unter den Nationalsozialisten wurde auch der Bund gegen die Vivisektion verboten!

Neugründung in Zeiten des Wirtschaftsaufschwunges

1952 gründete sich der Verein unter dem Namen "Bund gegen den Missbrauch der Tiere e.V." neu. Namhafte Größen des öffentlichen Lebens dieser Zeit setzten sich aktiv für den Tierschutz ein. So gründete die damals berühmte Schauspielerin Lil Dagover den Landesverband Bremen des bmt, und zu den prominentesten Mitgliedern zählten z.B. Romy Schneider und ihre Mutter Magda Schneider. Der Aufbau des Vereins fiel in eine Zeit, als Deutschland aus den Trümmern des 2. Weltkrieges neu erstand und sich der wirtschaftliche Aufschwung bereits abzeichnete. Gleichzeitig bahnte sich in der Landwirtschaft eine unheilvolle Entwicklung an: Die Einführung der intensiven Massentierhaltung ließ (und lässt) Millionen Tiere als reine Produktionsmaschinen in den Ställen einer gewinnorientierten Agrarindustrie dahinkegen. Mit verheerenden Folgen für die Tiere, die Umwelt und nicht zuletzt auch für den Menschen. Auf tagelangen Transporten erleiden seither Schlachttiere Höllenqualen. Kleinste Verbesserungen für die Tiere mussten (und müssen) gegen den erbitterten Widerstand wirtschaftlich kalkulierender Industrieverbände durchgesetzt werden.

Politischer und praktischer Tierschutz:

Eine Beschränkung der Tierschutzarbeit einzig auf den Bereich der Tierversuche war dem bmt angesichts des millionenfachen Elends der sogenannten Nutztiere nicht mehr möglich. Mit zahlreichen Unterschriften setzte sich der Verein bereits in den 50er Jahren für die Beendigung der grausamen Schlachtpferdetransporte durch Europa ein. Mit Erfolg, denn am 29. Juni 1961 beschloss der Deutsche Bundestag auf Druck der Tierschützer, die Ausfuhr von Schlachtpferden grundsätzlich zu verbieten!

Ein weiterer Schwerpunkt lag in der Forderung nach tierschonenden Betäubungsmethoden für Schlachttiere. In vielen Schlachthöfen wurden die Tiere noch von den so genannten Kopfschlächtern mit einem Hammer brutal erschlagen. Humane Schlachtung für alle Tiere im In- und Ausland war eine zentrale Forderung des Bundes gegen Missbrauch der Tiere in diesen Jahren - eine Forderung, die bis



Aus dem RdT 7/1955

Er blieb übrig

auf der öffentlichen Versteigerung von herrenlosen Hunden! Diese Versteigerungen finden in Hamburg z. B. in unmittelbarer Nähe des Tierhorts vom Hamburger Tierschutzverein statt. Früher konnten Hundeaufkäufer auf diesen Versteigerungen für Tierversuchsinstitute Tiere kaufen, ja, es bestand sogar einige Zeit die Abmachung — und davon hatte der frühere Leiter des TV Hamburg (Karl Peter) Kenntnis! —, daß nichtversteigerte Hunde automatisch dem Tierversuch zugeführt wurden! Das hat dann allerdings bald aufgehört, nachdem es in Hamburg eine starke Ortsgruppe unseres Bundes gab. Aber auch die neue Vorstandschaft des Hamburger Tierschutzvereins hat sofort nach dem Ausscheiden des Herrn Peter, vor allem durch wirksame Presseaktionen, hier grundsätzlichen Wandel geschaffen!



Aber auch er wurde gerettet!

Und zwar von der Leiterin unserer Landesgeschäftsstelle in Hamburg, Baroin Georgette v. Stechow, die namens unseres Bundes bisher 87 Hunde, darunter zahlreiche, die bereits im Tierstall eines Univ.-Krankenhauses untergebracht waren, aus Bundesmitteln gekauft und bestens bei Tierfreunden untergebracht hat. Groß ist auch die Zahl von herrenlosen Katzen, die durch diese große Tierschützerin eine neue Heimat gefunden haben!



Bund gegen den Mißbrauch der Tiere e. V. bringt das Verbot der Tierhaltung in Mietwohnungen vor das Bundesverfassungsgericht in Karlsruhe!



Aus dem RdT 4/1958

Er brachte den Stein ins Rollen!

„Ingo“, der gut erzogene Airdale-Terrier der Eheleute Jörns in Wiesbaden, soll nach dem Willen des Hausbesitzers aus der Wohnung entfernt werden. Irgendwelche Belästigungen durch

Tausenden von Mietern im Bundesgebiet wird eine Betätigung auf dem Gebiete der Liebe zum Tier dadurch unmöglich gemacht, weil sie bei Abschluß eines Mietvertrages die Verbotsklausel, die ihnen das Halten von Tieren in der Mietwohnung untersagt, mitunterzeichnen müssen. In vielen Fällen, wo stillschweigend bisher die Haltung eines Haustieres geduldet worden ist, wird plötzlich die Entfernung des Tieres vom Hausbesitzer verlangt. Bei den Gerichten im Bundesgebiet stehen mehrere hundert Klagen in dieser Richtung an, die mit wechselndem Erfolg von den Gerichten entschieden werden. Der Bund gegen den Mißbrauch der Tiere e.V. hat nun über seine Ortsgruppe Wiesbaden in einem besonders gelagerten Fall durch den stellv. Leiter dieser Ortsgruppe, Herrn Rechtsanwalt Dr. Dietrich Gunst, am 8. 8. 1958 beim 1. Senat des Bundesverfassungsgerichts in Karlsruhe eine Verfassungsbeschwerde gegen das Land Hessen dieser vertreten durch baden, eingereicht wegen einer oberstrichterliche die Entfaltung der Tiermaß Art. 2 Abs. 1 und daß die Tierhaltung in der nicht verletzt der Meinung, daß die verboten wird, auch die Verbotsklausel ist über Angesichts der nament Wohnungsnot haben die über den Mietern ein b schluß eines Mietvertr



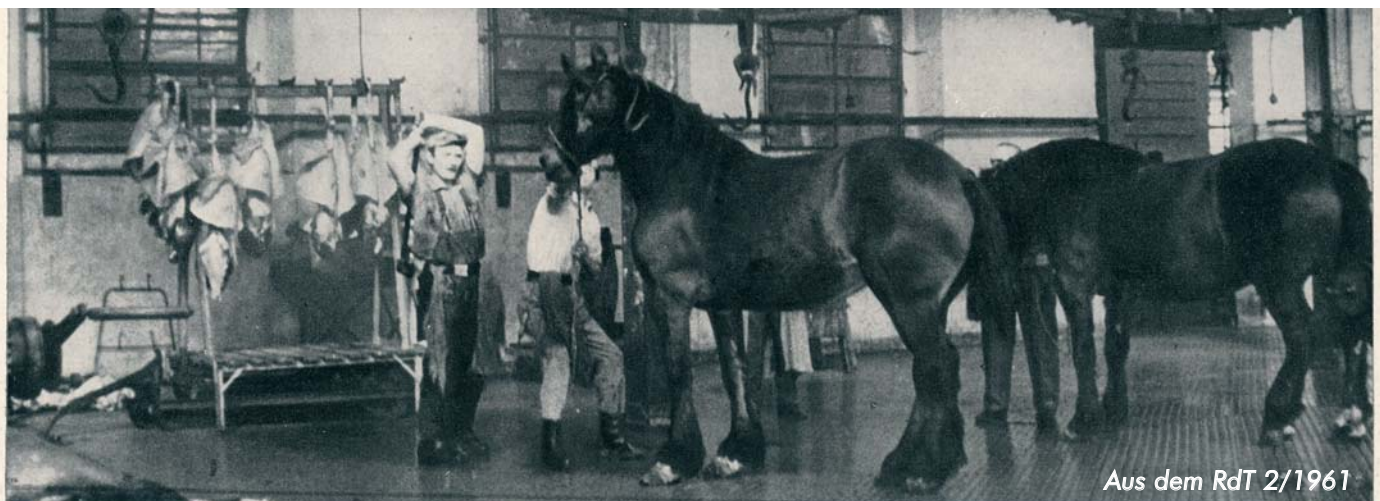
Aus dem RdT 2/1956

Unkupierte Dogge — welch' herrlicher Anblick für den Tierfreund
Die Hängeohren verleihen dem Tier nicht nur Schönheit und Adel, sondern schützen das Innere des Ohrs vor Nässe und Schmutz und damit vor schmerzhaften Ohrentzündungen. So hat es die Natur gewollt!

heute nichts von ihrer Aktualität eingeblüßt hat. Mit der Schlachtung eng verbunden war auch die Thematik des Schächstens. Besondere Brisanz erhielt das Thema 1961, als der Bundesgerichtshof in Karlsruhe das Schächtverbot aufhob. Seither kämpft der Verein für ein generelles Verbot des Schächstens.

Mit einem "Tierschutz-Mobil" in Form eines umgebauten Busses machte der bmt bereits 1959 deutlich, dass zu einer effektiven Tierschutzarbeit auch die

Öffentlichkeitsarbeit gehört. Schon damals erwies sich der bmt als moderne Tierschutzorganisation, die zeitgemäß und in ansprechender Weise Tierschutzthemen für die Öffentlichkeit darstellte. So wurde beispielsweise auch immer wieder auf den grausamen Singvogelmord in Italien hingewiesen, wo alljährlich Abertausende Zugvögel als "Delikatesse" gefangen, grausam getötet und gegessen wurden. Das größte Manko der 50er und



Aus dem RdT 2/1961

Während der Kopfschlächter sich anschickt, sein nächstes Opfer niederzuschlagen, erholte sich das soeben von ihm niedergeschlagene Pferd aus der nur kurz wirkenden, unzureichenden Betäubung. Er verläßt das angstvoll umherblickende Pferd und kehrt zu dem am Boden liegenden Pferd zurück, das versucht aufzuspringen. Was dann folgte, beweist einmal mehr, welchen Tierquälereien unsere Pferde ausgesetzt waren.



1972: Der große Erfolg - das neue Tierschutzgesetz kommt

60er Jahre war das Fehlen eines eigenständigen Tierschutzgesetzes in Deutschland. Mit großem Engagement setzte sich der bmt in diesen Jahren für die Erarbeitung und Verabschiedung eines solchen Gesetzes ein. Mit Erfolg, denn im Jahr 1972 verabschiedete der Deutsche Bundesrat endlich ein eigenständiges und vergleichsweise fortschrittliches Tierschutzgesetz, das bis heute in überarbeiteter Form immer noch gültig ist.



Auch Wildtiere gehörten bis in die 90er Jahre zu den bmt-Schützlingen

Bei allen vielfältigen Aktivitäten blieb der Verein seinem ursprünglichen Anliegen, der Abschaffung von Tierversuchen, jedoch immer treu. Medienwirksam beteiligte er sich an zahlreichen Großdemonstrationen und sammelte Tausende Unterschriften gegen diese brutale Form der Tierausbeutung. Es ist ein Verdienst vor allem des bmt, dass zahllose Menschen in Deutschland heutzutage Tierversuche ablehnen und Alternativen zum Tierversuch mehr denn je eingefordert werden.



Eine der unzähligen Rettungsaktionen für Pferde

Praktischer Tierschutz

Auch der individuelle, praktische Tierschutz hatte im Bund gegen Mißbrauch der Tiere schon immer einen hohen Stellenwert. Immer wieder stößt man in den alten Ausgaben der Verbandszeitschrift "Das Recht der Tiere" auf Bilder und Berichte über Hunde, Katzen und andere Tiere, die aus schlechter Haltung gerettet wurden. Kettenhunde, die halb verhungert und ohne Witterungsschutz Höfe "bewachten", misshandelte Katzen, Rinder und Pferde aus katastrophalen Haltungen - sie alle

fanden einen Fürsprecher im Bund. Viele Heimtiere konnten in ein besseres Zuhause vermittelt werden, während die Wildtiere in Auffangstationen, Wildparks und Gnadenbrothöfen auf Kosten des Vereins ihren Lebensabend genießen durften.

Sie sehen auf dem Bild links, dass zu den Gnadenbrottieren bis weit in die 90er Jahre u.a. sogar noch sibirische Tiger, Löwen, Luchse, Wölfe, Panther und Schimpansen gehörten. Eine geeignete Unterkunft für diese (oft beschlagnahmten) Wildtiere, die in der Regel aus Wanderzirkussen und insolventen Tierparks stammten, zu finden, war ein schwieriges Unterfangen. Damit übernahm der Verein schon früh als eine der wenigen Tierschutzorganisationen in Deutschland auch staatliche Aufgaben, da die Betreuung und Unterbringung beschlagnahmter "Exoten" nach dem Gesetz eigentlich der Staat zu leisten hätte.

Helfen auch Sie!

Die unzähligen Tiere, die durch das Engagement des Bundes gegen den Mißbrauch der Tiere gerettet werden konnten, sind unser Antrieb für die nächsten 60 Jahre! Wir haben die visionäre Hoffnung, dass unsere Gesellschaft eines Tages keine Tierschutzorganisationen mehr braucht, weil der verantwortungsvolle Umgang mit der Natur und den Mitgeschöpfen selbstverständlich geworden sein wird - eine Vision, die zum jetzigen Zeitpunkt noch in weiter Ferne liegt.

Lassen Sie uns daher bitte nicht im Stich. Unterstützen Sie uns auch weiterhin bei unserer so wichtigen Arbeit, um unserem Ziel des gewaltfreien Umgangs mit den Tieren ein Stück näher zu kommen. Wir zählen auf Sie und danken Ihnen von Herzen für Ihre großartige Unterstützung.

Text: Heike Pankatz, Claudia Lotz
Fotos: bmt-Archiv

